

UMWELTMINISTERIN ÜBERREICHT FÖRDERBESCHIED

Staatlicher Zuschuss zum Schutz vor Sturzfluten

Wolfratshausen/München – Obwohl Bürgermeister Klaus Heilinglechner der Meinung ist, dass das Regenrückhaltebecken oberhalb des Bergwalds die Gefahr von Überflutungen und Murenabgängen mindert: Die Stadt hat sich trotzdem für die Aufnahme in das Sonderförderprogramm des Freistaats „für die Erarbeitung integraler Konzepte zum kommunalen Sturzflut-Risikomanagement“ beworben (wir berichteten). Mit Erfolg: Bayerns Umweltministerin Ulrike Scharf überreichte den Förderbescheid in Höhe von

37 500 Euro in München an Rathauschef Heilinglechner. Starkregenereignisse haben in den vergangenen Jahren in Bayern zu Hochwasser und Murenabgängen geführt. „Mit dem Sonderförderprogramm unterstützt das bayerische Umweltministerium die Kommunen bei der Vorsorge direkt vor Ort“, sagte Scharf. „Der Schutz vor Sturzfluten ist eine neue wichtige Säule des Hochwasserschutzes in Bayern“, erklärte die Ministerin. Hochwasserschutz sei ein Gemeinschaftsprojekt und könne nur „Hand in Hand mit den Kommunen erfolg-



Bitteschön: Ministerin Ulrike Scharf überreichte den Bescheid im Beisein des CSU-Stimmkreisabgeordneten Martin Bachhuber (re.) und des Leiters des Wasserwirtschaftsamtes Weilheim, Roland Kriegsch (li.), an Klaus Heilinglechner. FOTO: RED

reich sein“. Die Stadt Wolfratshausen ist laut Scharf eine der ersten Kommunen im

Freistaat, die Fördermittel aus dem Sondertopf bekommt: „Ich freue mich, dass die

Stadt die Chance ergreift und aktiv Maßnahmen zum Schutz ihrer Bürger vor Hochwasser und Sturzfluten entwickelt.“

Die Entscheidung, sich um die Aufnahme in das Programm zu bewerben, war nicht unumstritten. Denn die Loisachstadt muss die Ingenieurleistung zur Erstellung des Sturzflut-Risikomanagements bezahlen. Zudem könnte mit Blick auf den Bergwald eine Gefahrenermittlung hohe Folgekosten nach sich ziehen. Denn „die Gefahr muss dann gebannt werden“, hatte CSU-Frakti-

onschef Günther Eibl in der Debatte im Bauausschuss betont. „Im Rahmen unserer finanziellen Leistungsfähigkeit“, beruhigte Susanne Leonhard vom Bauamt die Gremiumsmitglieder seinerzeit. Stadtrat Dr. Hans Schmidt (Grüne) blieb skeptisch. Da die Folgekosten nicht abschätzbar seien, trug er Beschluss nicht mit.

Unterm Strich hat das bayerische Umweltministerium nach eigenen Angaben drei Millionen Euro fürs Risikomanagement in 40 Städten und Gemeinden bereitgestellt. cce